

Likörservice
gut und preiswert bei
Berg & Schmid
Nagold.

25 Jahre KOSMOS
5 Jahre Fortschritt
ind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag
nur RM 2.—
Bestellungen nimmt
entgegen

G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Hausfrauen
sparen viel Arbeit und
Geld, wenn sie

Bestecke
aus
rostfreiem Stahl

anschaffen. Die Kling-
en haben immer
schönes Aussehen u.
brauchen nicht gepußt
werden.

Fritz Haag - Nagold
gegenüber der „Schwane“.

Kriegsbeschädigter
sucht sofort

400 Mark
aus Privat, aufzunehmen
gegen monatliche Rück-
zahlung a. f. Heerrente.
Außerdem wird jetzigem
Zins voll bezahlt.
Angebot unter Nr. 486
an die G. S. St. d. W. St.

Die
Modelführer

für
Konfirmation
und
Kommunion
1929

sind erschienen und
für M. 1.— vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

Nagold.
Sehe eine fehlerfreie
gute

Milchkuh
samt fünfem Kalb
sofort dem Verkauf aus
564 W. Grüniger.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzettel ober-
deren Raum 15 Z., Familien-Anzeigen 12 Z.,
Reklamezeile 45 Z., Sammelanzeigen 50% Zuschlag.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Abonnementspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.80; Einzelnummer 10 A. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
Oberamt Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Verlags-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.-Anz. Stuttgart 6118

Tagespiegel

Der Stabschef des irischen Heers, General Daniel Hogan, ist zurückgetreten.
Die wirtschaftlichen Vertreter der Staaten der kleinen Entente sind am 19. Februar im Ministerium des Auswärtigen in Bukarest zu einem Gedankenaustausch über die demnächst geplante Wirtschaftskonferenz der kleinen Entente zusammengetreten.
In Holland ist bei 1 Grad über Null Tauwetter eingetreten.
In der libyschen Wüste weißlich Ägyptens hat sich nach einem Regen Eis gebildet. Kairo hat warmen Sonnenschein.

Das Weltkrüften

Freiheit der Meere — dafür hat die deutsche Flotte im Weltkrieg gekämpft, dafür haben mutige Männer die englische Hungerblockade wieder und wieder durchbrochen, dafür hat Admiral Scheer die Schlacht vor dem Skagerrak geschlagen, die dem hundertjährigen Glauben an die englische Ueberlegenheit zur See ein Ende machte, dafür haben die deutschen Kapitäne mit ihren Tauchbooten den Widerstand gegen die englische Seepolizei in alle Weltmeere hinausgetragen. Zur Strafe für diese Auflehnung gegen Englands Seeherrschaft hat uns Wilson schließlich den Krieg erklärt, und als er sich in der Lansing-Note vom 15. November 1918 endlich zur Friedensvermittlung bereit erklärte, da nahm er von den Bedingungen — auf deren Einhaltung durch seine Verbündeten er freilich hinterher nicht mehr bestand! — die Freiheit der Meere ausdrücklich aus. Wilson wurde dem besiegten Deutschland gegenüber wortbrüchig, weil er sich von der englischen Politik hilflos abhängig fühlte.

Ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen, und schon schreibt daselbe Amerika, das Deutschland und die deutsche Flotte im Interesse Englands hatte niederringen helfen, die Freiheit der Meere auf seine Fahne. Das „Weltkrüften“ mit dem kaiserlichen Deutschland glaubte England nicht ertragen zu können, einen Weltbrand glaubte es vorziehen zu müssen. Auch ein festes Verhältnis der englischen Flotte zur deutschen von 16:10, wie ihm vorgeschlagen wurde, war unerträglich. Nun, England hat sein Ziel erreicht. Es gibt keine deutsche Flotte mehr. Was hat aber England schließlich gewonnen mit der Auslieferung der deutschen Kriegsflootte, die zu besetzen und zu vernichten es sich als außerstande erwiesen hat? Es hat einen Gegner auf den Plan gerufen, der ihm selbst um mindestens so viel überlegen ist, wie es bei einem Weltkrüften der deutschen Flotte doch immer überlegen geblieben wäre!

„Wir haben die Schiffe, wir haben die Menschen und wir haben das Geld dazu!“ So hieß es in dem alten englischen Singlied, das in den nächsten drei Jahren in allen Londoner Musikhallen gesungen wurde. Mit mehr Recht könnten heute die Amerikaner das Lied singen, denn wer die Hauptsache, das Geld, hat, dem macht die Beschaffung von Schiffen und Menschen zur Bemannung der Schiffe keine Schwierigkeit. 1931 ist die zweite Washingtoner Konferenz fällig. Bis dahin wollen die Amerikaner etwas in die Wagschale zu werfen haben! Se fünf Kreuzer von zehntausend Tonnen sollen in den nächsten drei Jahren auf Stapel gelegt werden. Dazu ein Flugzeugmuttergeschiff. Präsident Coolidge wollte die Baufrist offen lassen; der Senat aber hat das mit auffallend großer Mehrheit abgelehnt. Es soll und muß gebaut werden, damit die Engländer begreifen, daß es den Amerikanern ernst ist.

Und schon ist die englische Regierung eingeschuppt. Sie denkt nicht daran, ihr Bauprogramm zu ermäßigen, im Gegenteil; sie läßt zwei Kreuzer, die als 8000-Tonnen-Schiffe geplant waren, als 10 000-Tonnen-Schiffe ausbauen. Das ist der erste Trumpf, den England auf das amerikanische Bauprogramm setzt. Es könnte scheinen, als sei das Weltkrüften damit ganz hübsch in Gang gekommen, und als könne die Welt nun ein Schauspiel erleben, wogegen der deutsch-englische Flottenwettkampf das reine Kinderpiel gewesen ist. Die Möglichkeit, daß es dazu kommt, besteht auch ohne Zweifel, nur darf man nicht außer acht lassen, daß Veränderungen im Werden sind, die dem Gang der Dinge eine minder feuergefährliche Wendung immer noch geben könnten.

England steht vor Neuwahlen, und es ist durchaus möglich, daß die konservative Regierung ihr Bauprogramm nur deshalb so prompt verstärkt hat, weil sie der Ansicht ist, daß es mit weiterem Weltkrüften auf längere Zeit vorbei sein könnte. Vielleicht hat das Kabinett Baldwin angenommen, es würde einem kommenden Kabinett Ramsay MacDonald der Arbeiterpartei nicht unangenehm sein, wenn man ihm noch zwei Kreuzer auf Stapel legte, die selbst zu fordern es doch nicht wagen darf. Mit der Möglichkeit eines Umstürzens bei den englischen Wahlen muß gerechnet werden; mit der Möglichkeit, wenn auch nicht mit der Wahrscheinlichkeit, Lloyd George rechne bestimmt damit, mit dem Häuflein seiner Liberalen ausschlaggebende Partei zwischen zwei Parteien zu werden, von denen keine die Mehrheit hat. Einerlei nun, ob die Arbeiterpartei von sich

Unterausschüsse in der Sachverständigenkonferenz

Erste Meinungsverschiedenheiten

Paris, 19. Febr. Ueber den Verlauf der gestrigen Aussprache im Sachverständigenausschuß, die sehr lebhaft gewesen sein soll, glaubt „Echo de Paris“ berichten zu können: Dr. Schacht sei wohl der Ansicht gewesen, daß seine bisherigen Darlegungen keine Kollegen nicht überzeugt hätten. Daher sei er auf verschiedene von ihm bereits behandelte Punkte zurückgekommen. Er habe nochmals betont, daß ohne eine aktive Handelsbilanz die deutsche Wirtschaft unmöglich die Reparationslasten tragen könne. Unter diesen Umständen habe sich die Frage erhoben, ob es angebracht sei, die theoretische Aussprache als endgültig geschlossen anzusehen und unverzüglich die Hauptverhandlung zu eröffnen, auf die Gefahr hin, die Erfolgsaussichten zu verringern dadurch, daß rasch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unter den verschiedenen Abordnungen zum Vorschein kommen, oder ob es nicht vielmehr angebracht sei, die bereits behandelten Punkte zu überweisen, da in diesen Unterausschüssen eine längere Fühlungnahme die ursprünglichen Meinungsverschiedenheiten würde mildern können.

nen. Der Streit sei sehr ernst gewesen. Die Sachverständigen hätten zwei ihrer Mitglieder, Stamp (England) und Dr. Schacht, beauftragt, die Frage zu prüfen und ihnen heute vormittag einen Bericht zu unterbreiten.

Nach dem „Matin“ soll die Anregung, Unterausschüsse zu bilden, auf Dr. Schacht zurückgehen. Die amerikanischen Sachverständigen hätten ihm zwar entgegengehalten, daß bei der Arbeit von Unterausschüssen sich nichts Neues ergeben könne und daß es wohl besser wäre, ohne weiteres den Hauptgegenstand in Angriff zu nehmen, aber auf Dr. Schachts Drängen habe der Ausschuß schließlich beschlossen, ihn und Stamp zu beauftragen, zu unteruchen, welche Vorteile sich aus der Bildung von sogenannten Unterausschüssen ergeben würden. Beide hätten im Lauf des gestrigen Nachmittags mit den verschiedenen Abordnungen wegen des Für und Wider Fühlung genommen. Am Abend sei man in gewissen Kreisen für die sofortige Eröffnung der Hauptbesprechung gewesen.

Italienische Auslegung des Lateran-Vertrags

Rom, 19. Febr. Das „Giornale d'Italia“ gibt, offenbar auf Grund amtlicher Vereinbarung, u. a. folgende Auslegung des Konkordats:

Alle diejenigen Geistlichen und Laien, die auf vatikanischem Gebiet wohnen, bleiben, mit Ausnahme des Papstes und der fremden Kurienkardinalen, Untertanen des italienischen Staats und seinen Gesetzen unterworfen. In Italien reißt der Papst wie ein fremder Souverän intognito. Seine Person ist unverletzlich. Die Kirche, in der er die Messe liest, hat während dieser Zeit diplomatische Immunität. Priester und Mönche werden vor weltlichen Gerichten abgeurteilt. Weder im Vatikan noch in den Kirchen herrscht Unrecht. Die kirchliche Ehe ist nur zivil, wenn sie staatlich registriert

ist; die Zivilehe bleibt bestehen. Im Religionsunterricht, der auch auf den Gymnasien eingeführt wird, hat der Priester nach staatlich approbierten Büchern zu lehren. Neue katholische Universitäten können nicht gegründet werden. Das Akquisitionsrecht der Kongregationen und Orden ist an das vorherige staatliche Placet gebunden. Der Papst kann die Bischöfe ernennen, muß aber zuvor beim Staat anfragen. Der Bischof muß auch in den fremdsprachigen Gebieten ein guter italienischer Untertan sein und den Treueid schwören. Durch eine Neuordnung der Bistumsgrenzen wird der Bereich der fremdsprachigen auf die italienische Landesgrenze beschränkt.

aus die Mehrheit erringt, oder ob die Konservativen auf liberale Unterstützung angewiesen sein werden, um sich an der Regierung halten zu können, so scheint eine Fortsetzung des Weltkrüftens mit Amerika in jedem Fall ausgeschlossen zu sein. Man wird annehmen dürfen, daß die Zeit der Washingtoner Seekonferenz in einem anderen Zeichen stehen wird als die des Militärbündnisses zwischen England und Frankreich, das Chamberlain anstrebt.

Wir Deutschen haben bei dem erbauischen Schauspiel eines englisch-amerikanischen Weltkrüftens freilich nur die Rolle eines Zuschauers zu spielen. Aber gleichgültig kam es uns keineswegs sein, wie das Schauspiel verläuft. Denn in dem System der Knechtung und Ausbeutung, unter das wir durch das Versailles Diktat gestellt worden sind, spielt die allgemeine Abrüstung eine maßgebende Rolle. Abrüstung ist auch das unerläßliche Gegengewicht für den Kriegskredit, den wir noch leisten sollen. Tritt statt der Abrüstung in Wahrheit eine allgemeine Aufrüstung ein, so beginnt damit ein neues Stadium allgemeiner Entwicklung, zu dem auch wir die allein mögliche Einstellung erst werden zu suchen haben.

Will England eine Seeabrüstungskonferenz?

London, 19. Febr. Die Erklärung, die der britische Botschafter Howard in Washington abgegeben hat: die englische Regierung wünsche in naher Zeit eine Konferenz für Flottenabrüstung einzuladen, wird vom Auswärtigen Amt in London lägen gestraft. Das Amt erläßt eine Erklärung, daß die britische Regierung „wahrscheinlich nicht in der Lage sein werde, in naher Zeit über die britischen Beziehungen zu Amerika und die beiderseitigen Marineverhältnisse weitere Mitteilungen zu machen“.

Selbst die konservative Regierungspresse bezeichnet die Abrüstung des Botschafters als „einzigartig unglücklich im Wortlaut“. Ein liberales Blatt meint: Es gibt Auswärtige Ämter, die sich durch ebenso viel Unfähigkeit und Erfolglosigkeit wie Einbildung auszeichnen. Zu ihnen gehört das britische Amt unter Chamberlain. Es wäre viel besser, Sir Austen Chamberlain täte überhaupt nichts, denn jedesmal, wenn er irgendeine Sache anspricht, blamiert er sich. Eine vernünftige Regierung müßte an die Behandlung der Hauptfrage herantreten, nämlich an die Freiheit der Meere. Amerika sei in erster Befürsorge, daß England seine Weltmacht ebenso wie im Weltkrieg auch künftig benutzen werde, um neutrale Schiffe zu beschlagnahmen. Statt der berechtigten Forderung Amerikas entgegenzukommen, siehe Chamberlain es vor, die Befürsorge der britischen Flottenpolitik zu beruhigen.

Neueste Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Müller zu einer Besprechung über die politische Lage. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunkke.

Koalitionsbesprechung zwischen Stresemann und Kaas

Berlin, 19. Febr. Heute vormittag hat zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Führer der Zentrumsparlei Dr. Kaas eine Unterredung stattgefunden, die sich auf Fragen politischer und außenpolitischer Art, besonders auf die Koalitionsbildung erstreckte.

Doch Umjagsteuererhöhung?

Berlin, 19. Febr. Der Reichsrat hofft, den Haushaltsplan bis 28. Februar zu erledigen. Der Plan wird wahrscheinlich als Doppelvorlage dem Reichstag bis 5. März zugehen, da der Reichsrat, wie verkannt, die Deckungsvorschläge Hiltferdings abgelehnt hat und neue Vorschläge machen wird. Der Reichsregierung bleibe als Ausweg aus den drohenden Schwierigkeiten nur die Erhöhung der Umjagsteuer übrig. — Da die Deckungsfrage im engsten Zusammenhang mit der Koalitionsfrage steht, wird das Schicksal beider Fragen wohl erst in den Besprechungen über die Neugestaltung der Koalitionsverhältnisse geklärt werden.

Troški will nach Berlin

Berlin, 19. Febr. Von Konstantinopel aus telegraphierte Troški an den Reichstagspräsidenten Löbe, er habe sich an den deutschen Konsul in Konstantinopel um Aufenthaltserlaubnis in Deutschland gewandt, indem er auf eine Reichstagsrede Löbes vom 6. Februar Bezug genommen habe. Löbe hat das Gesuch bei der Reichsregierung befürwortet.

Der Reichstagspräsident hatte in jener Rede bekanntlich auf Zwischenrufe der Kommunisten gesagt: „Wir haben Ihnen und den andern erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Troški in Deutschland ein freibeitliches Asyl zu gewähren.“ — Der Vorwärts tritt für die Inhaftung Troškis ein, die Wähler der Rechten erheben gegen seine Aufnahme Einspruch, weil Deutschland keine weiteren Aufwiegler brauche; Troški werde von allen anderen Ländern abgelehnt.

Dienstentlassung Frieders

Weimar, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Dienststrafkammer des Landgerichts wurde die strafweise Dienstentlassung des früheren Oberstaatsanwalts Frieders (Friedländer), der wegen Meineids verurteilt worden war, ausgesprochen.

Werbt  **Heimatzeitung!**

Neue Gerüchte über Spanien

Paris, 19. Febr. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, König Alfons stehe mit verschiedenen Persönlichkeiten wegen Uebernahme der Regierung in Verhandlungen.

Verlängerung der Anmeldefrist von beschlagnahmtem Eigentum

Washington, 19. Febr. Das Abgeordnetenhause hat die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Kriegs in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privateigentum bis zum 10. März 1930 verlängert.

Aman Allah will nach Europa?

Allahabad, 19. Febr. Nach englischer Meldung soll in den letzten Tagen eine Wendung zum Schlechtern für Aman Allah eingetreten sein. Er soll Kandahar bereits verlassen haben, um sich nach Herat, im nordwestlichen Afghanistan, zu begeben.

Bolschewistische Verschwörung in der Mandchurie

Charbin, 19. Febr. Die chinesischen Behörden in Charbin haben drei russische Staatsangehörige und vier Chinesen verhaftet, die sämtlich Führer einer kommunistischen Verbindung sind.

Neuer Bürgerkrieg in China?

Peking, 19. Febr. Die Nankingregierung hat den Befehlshaber der Truppen in Peking, General Fu, der als Anhänger des christlichen Marichalls Feungjusiang bekannt ist, seines Postens enthoben.

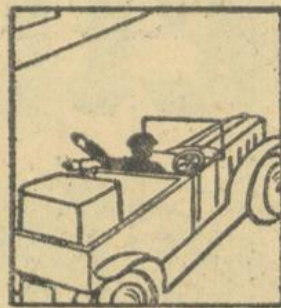
Württemberg

Stuttgart, 19. Februar.

Die zerprungene Glocke läutet wieder. Im Spätsjahr 1928 sprang die große, über 40 Zentner schwere Glocke auf dem Siedturm der Stiftskirche, die auf einem Schiffsband als Jahreshöhepunkt des Jahres 1283 bezeichnet ist.

Arbeitertagung. Im Rahmen des diesjährigen Landesparteitags der Deutschen Nationalen Volkspartei (Wirtl. Bürgerpartei) treffen sich die nationalgesinnten Arbeiter zu einer Tagung am Samstag, 23. Februar, in Heilbronn.

Denk an die Reichs-Unfallverhütungs-Woche!



Besteckten Arm langsam aus- und abbewegen heißt: Langsam! (Was bei Unfälle-Beschädigung „Ragen auf“ an Leben Verhütung zu haben.)

Te r - Stuttgart gewonnen, der über Arbeiter, Wirtschaft und Staat“ sprechen wird.

Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse findet vom 27. April bis 7. Mai d. J. in Karlsruhe statt.

Der Württembergische Tierchuhverein (Landesverein) veranstaltete am 14. Februar einen sehr gut besuchten Vortragsabend. Der 1. Vorsitzende, General Frhr. v. Soden, begrüßte die Anwesenden und wies auf die hohe Bedeutung und die zahlreichen Aufgaben des Tierchuhes hin.

Tübingen, 19. Febr. Vonder Universität. Prof. Dr. Eißner hat einen Ruf auf ein juristisches Ordinariat an der Handelshochschule Mannheim abgelehnt.

Schließung der Schulen. Sämtliche hiesigen Schulen mußten von Montag an bis auf weiteres geschlossen werden, da die Brennstoffvorräte sich nicht mehr beschaffen lassen.

Bradenheim, 19. Febr. Nachhall. Der ichöre Bienenstand mit mehreren Bältern des Heinrich Kohler bei der alten Ziegelhütte, wurde vollständig zertrümmert, die Bälter zugrunde gerichtet und die Waben herausgerissen.

Maulbronn, 19. Februar. Todesfall. Die Familie des Buchdruckerbesizers Robert Mayer, Verleger des „Maulbronner Tagblatt“, ist durch den unerwartet raschen Tod eines 19jährigen Sohns und Bruders in tiefes Leid versetzt worden.

Simpredtschhausen, N. Künzelsau, 19. Dez. Von der Kreissäge erfaßt wurde der Landwirt Franz Weißl beim Holzsägen. Er erlitt am linken Arm oberhalb des Ellenbogens eine tiefe, lebensgefährliche Wunde, die einen starken Blutverlust zur Folge hatte.

Isfeld N. Bieglheim, 19. Febr. Die Sanierung der Molkereigenossenschaft - 97 000 Mark Verlust. Am 14. Februar fand hier die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Der Gesamtverlust der Molkereigenossenschaft beträgt 97 000 M.

Rottweil, 19. Febr. Defanatswahl. Am Montag fand die Wahl eines neuen Defans für das Landkapitel Rottweil an Stelle des kürzlich verstorbenen Defans Näsche statt.

Maulbronn, 19. Febr. Aufnahme in das Evangel. Theol. Seminar. Auf Grund der am 11. Februar und an den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 36 Zöglinge in das Evangel. theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen worden.

Rottenburg, 19. Febr. Sportplatz auf dem Neckar. Gestern abend nach 5 Uhr konnte man an der Oberen Brücke zwei vollständige Fußballmannschaften bei einem regelrechten Wettkampfe auf dem Eise beobachten.

Ulm, 19. Febr. Professor Dr. Max Schilling, der wegen einer erfolgreichen zweimonatigen Konzertreise aus Spanien zurückgekehrt ist, wird das nächste Konzert des Konzertbunds Ulm-Oberschwaben am 28. Februar, bei dem u. a. die Troica-Sinfonie von Beethoven und Werke von Schillings zum Vortrag gelangen, als Gastdirigent leiten.

Aus Stadt und Land

Magd., den 20. Februar 1929.

Mit der Welt würd's besser stehn, Wenn statt vieler Reden, Jeder seine Fehler erst Wolte mal bescheiden.

Freundschaft und anderes

Wer aufhören muß, an Freundschaft und ihre belebende Kraft zu glauben, der möchte wohl auch aufhören zu leben. Die Freundschaft hält in uns das Gefühl und Bewußtsein unserer göttlichen Bestimmung wach; solange wir der Freundschaft fähig sind, glauben wir noch an die Menschheit und es ist schlimm um uns bestellt, wenn wir den Glauben an die Menschheit verloren haben.

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERBODEN NACHDRUCK OHNE ZULASSUNG DES VERLAGS

(60. Fortsetzung.)

„Herr Heyden,“ sagte er bewegt, „wie soll ich Ihnen danken?“

„Sie mir, Herr von Siechem?“ fragte Willmar erstaunt. „Ja ich... habe durch Zufall die Unterredung, die meine Frau mit Ihnen hatte, angehört.“

„Ich wünsche Ihnen das Beste, Herr von Siechem. Das Schicksal liebt wunderliche Kurven.“

„Ich hoffe jetzt!“ sagte der Reichsgraf. „Ich hoffe, und das danke ich Ihnen. Wenn ich nur wüßte, wie ich meine Schuld abtragen könnte?“

„Sie haben keine Schuld an mich. Lieben Sie Renate, sie ist im Grunde Ihres Herzens gewiß gut, und... wenn sich in Ihrer Familie einmal ein kleines liebes Kerlchen einstellt, dann... Herr von Siechem, dann möchte ich Taufpathe sein.“

„Ja! Das sollen Sie, Herr Heyden!“ sagte der Reichsgraf mit strahlenden Augen.

Als Heyden in Neßen ausstieg, empfing ihn der alte Hanus. Er hatte eine so bittere Miene aufgesetzt, daß Heyden erschraf.

„Tag ach, Herr Heyden!“

„Guten Tag, Hanus! Sie holen mich ab? Was gibt es denn?“

„De Mutter Roland'n is' krank geworden, Herr Heyden.“

„Wie ist das möglich? Borgestern, als ich verreise, war sie so wohl und munter.“

bestellte zwei straffe Grog. „Erzählen Sie, Hanus. Was ist geschehen?“

„De Mutter Roland'n hat wieder gutgesagt, und jetzt, wo der Jan Willem, dat is ihr Stiefneffe, der verfluchte Kerl, dat Geld nich hat, da soll Mutter Roland den ganzen Kram bezahlen.“

„Um wieviel handelt es sich, Hanus?“

„Am wenigsten, dat is so ne Sache. Damals is der Jan Willem gekommen und hat gelaat, es handelt sich um vierhundert Märkerch, un de gute Mutter Roland hat gedacht: dat kann den Fragen nich kosten.“

„Auf das Papier... handelt es sich um einen Wechsel?“

„Jawoll, um einen Wechsel, so wird woll dat Teubelzeug genannt. Und Mutter Roland'n hat also unterschrieben Stand ferne Summe auf dem Wechsel.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“

Der Braune war heute sehr gut auf den Beinen. Er legte den größten Teil des Weges in einem stottern Trab zurück, und bereits nach etwa anderthalb Stunden kam das kleine Heidedorf, zu dem auch der abseits liegende Rolandshof gehörte, in Sicht.

„Heut is in der Schänke Licht,“ sagte Hanus und schenkte an.

„Selbst, heute am Donnerstag! Was ist denn in der Heidedorfer Schänke?“

„Mir is dat klar, Herr Heyden.“

„Erklären Sie, Hanus. Ich beargweibe das nicht.“

Hanus räubert sich und hub an: „Ich mein... es is en Kesttag für die Bauern. Sie denken doch, dat Mutter Roland'n leht den Hof hergeben muh. Dann könn se für dat Sündengeld verkaufen. Dat is es, Herr Heyden, dat un nicht anderes.“

Heyden hatte bequillt und ein heftiger Sorn befiel ihn. Er überlegte kurz, dachte an Spranger und mußte, das der ihm helfen würde. Heute noch wollte er an ihn schreiben und ihm alles schildern. Zunächst mußten einmal die fünf-tausend Mark beschafft werden, damit man nicht plötzlich auf den Rolandshof beschlaa legen konnte.

„Hanus!“ sagte er plötzlich zu dem Schäfer. „Wir wollen nach dem Wirtshaus fahren. Ich will einen Brief schreiben an einen guten Freund, der mir die fünf-tausend Mark vorstrecken wird.“

„Dat beforage ich Herr Heyden. Ich lauf nach de Stadt. Ree, sagen Se nichts dawider. Das macht mir nichts aus. Un es is doch für unere gute Mutter Roland'n. Der Braune, der hat heut schon schwer ranamußt, der muß in den Stall.“

Sie fuhren nach der Schänke.

Als sie die Gaststube, einen niedrigen, kleinen Raum betraten, brach das laute Reden, das wüste Geschrei mit einem Male ab. Alle Augen wandten sich den beiden Neuangekommenen zu.

Sie sahen, wie der alte Hanus stief und gravitätisch mit immer dem Gast der Mutter Roland folgte, und wie beide ruhig auf dem großen runden Tisch Platz nahmen.

Heyden und Hanus grüßten.

Die Bauern dankten verlegen.

Der Wirt, ein langer haarer Mann, der in seinem Teufel eine große Ähnlichkeit mit dem Schäfer hatte, frontete nach ihren Wünschen.

Heyden bat um zwei Glas Bier und erluchte den Wirt, der das Verlangte gebracht hatte, um Papier und Feder.

(Fortsetzung folgt.)

heiligt. Auch... sei es aus Men... sich selbst der hö... auf Achtung. E... wie der reinen... Liebe, die uns... Wer beider sich... rauben. Je niedr... zur Eiferjudt ne... den, die ihn et... immer ein Zeich... andere der Treu... Herzen nicht treu... zumeist an uns... uns menschlich... Eiferjudt ein... ist die einzig er... fähige Selbst... geht nichts, son... gewinnt sie sich... Liebe und Betr... Der Men... so wohl... als daß er... und Freun...

Trotz aller... Abhender zu r... endungen... Musterausdrücke... hellbaren Postle... Jahr 1928 nicht... gen der Ber... ne wegen unge... tigen Gründen... dem Abhender... nigung angebe... konnten, also en... Briefe, die „J... runter gewer... Nichtausdrück... manches gewinn... nur deshalb, w... quem war, die... Briefe anzugeb... allem schuld; d... schlagen würden... Sendungen, die... vielen Nachfrag... digt werden kö... beit und Kosten... dem Empfänger... ten Ausdrück... auch empfindli... „Maier“, „Sch... Leute, und Or... „Neustadt“, „G... vielleicht dem... Bezeichnung er... es dann der be... tig, wenn auch... ist der Abhender... künftig noch me... der Brief aber... Abhender mörde... aber besser dar... gen und seine... — Man spare... schrift. Was nüt... damit die raich... in Frage zu stel... ist zwecklos, w... Bestimmungss... „Schmid“ näher... (namen, Stand)... anfallt (mit et... Angabe des... Hausnummer (... zur richtigen... len Umständen... unerbögert au... genügt die Ang... Schließfach Nr... Eine wesentlic... wenn in den... Aufschriften hin... einflusst würd...

Anlässlich... Garima... Sangesfreunde... gebracht. Auch... keines Ehrento... Gener... Am letzten... die alljährliche... Anzahl von... Gasthaus z... amtsbaumwart... nen und gedac... forbenen verbi... Allenfreig und... ehrendem Gebä... jen erhob. Aus dem... des Vorsitzende... folg- und arbe... das Interesse... sammlungen, ... tische Vorführ... Schriftführer... lungen zur Ve... senbericht. Hier... im Namen der... und wünschte... möge. — Ein... desversammlun... de fher R... res auf dem... sondern an de... ner). Der Erz...

wahl. Am Montag für das Landkapitel...

ein das Evang. am 11. Februar...

Land

20. Februar 1929.

anderes

chaft und ihre Besuche wohl auch auf...

den Beinen. Er legte in seinen Trab zurück...

Was ist denn in die das nicht...

Ich mein... es ist ein doch. das Mutter...

stifter Korn befahl ihn. er und wachte, das der...

Schäfer. „Wir wollen einen Brief schreiben...

schon nach der Stadt macht mir nichts aus...

nen. kleinen Raum feste Beschrei mit einem...

erfuchte den Wirt, als Danier und Feder. (Fortsetzung folgt)

heiligt. Auch Menschen, die ihre Freundschaft aufgeben...

Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an...

Wer ist schuld bewußt?

Trotz aller Bemühungen der Deutschen Reichspost, die Absender zu richtiger Bezeichnung der Postsendungen zu veranlassen...

Barl, den 19. Februar 1929.

Ständchen.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Joh. Georg Hartmann wurde vom hiesigen Kirchenchor dem alten Sangesfreunde am vergangenen Sonntag ein Ständchen gebracht...

Generalversammlung des Obstbauvereins.

Am letzten Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein hier die alljährliche Generalversammlung ab. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen hatte sich dazu im Gasthaus z. „Hirsch“ versammelt.

Aus dem nun folgenden Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß der Verein in einem erfolg- und arbeitsreichen Jahr seiner vornehmsten Pflicht, das Interesse am Obstbau zu heben durch zahlreiche Versammlungen, Vorträge, Ausstellungen, Kurse und praktische Vorführungen nach Möglichkeit nachgekommen sei.

Anforderungen des Marktes richten und diese seien Frühobst und Winteräpfel. — Einen breiten Rahmen nahm...

Wir haben ein für unsere Verhältnisse nach Quantität, wie nach Qualität gutes Obstjahr hinter uns. Der Preis des Tafelobstes mit 12—15 M stand in keinem Verhältnis zum Preis des Mostobstes mit 7—9 M.

Mit Nachdruck wurde betont, daß es sich darum handle, den verloren gegangenen Obstmarkt dem Ausland wieder abzugewinnen. Das könne nur erreicht werden durch Qualitätssteigerung, sorgsamste Ernte mittels gepolsterten Pflücker...

Aus der nachfolgenden lebhaften Debatte konnte man entnehmen, daß großes Interesse dem Gegenstand der Verhandlungen entgegengebracht wurde, und daß der Redner in der Wahl des Themas: „Obstverpackung und Obstverkauf“ einem wirklichen Bedürfnis entgegen gekommen ist.

In einem Schlußwort sprach Schultheiß Hartmann, sowie H. Lauck den Dank an den Redner und Versammlungsleiter aus. Mögen die guten, von Erfahrung und Kenntnis zeugenden Worte nun auch in reichem Maße in die Tat umgesetzt werden.

Herrenberg, 19. Febr. Wegen Kohlenmangel sind die hiesigen Schulen, Volksschule und Realschule, auf 3 Tage geschlossen worden.

Herrenberg, 20. Febr. Siebenjahrhundertfeier. Der äußere Rahmen der Siebenjahrhundertfeier unserer Stadt ist seit kurzem festgelegt und das bedeutungsvolle Ereignis auf einen Samstag und Sonntag (20. und 21. Juli) bestimmt. Mit Interesse hört man von den Plänen der Stadtverwaltung u. erhoffte Aufmerksamkeit folgt den Vorbereitungen.

Barl, den 19. Februar 1929.

Ständchen.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Joh. Georg Hartmann wurde vom hiesigen Kirchenchor dem alten Sangesfreunde am vergangenen Sonntag ein Ständchen gebracht...

Generalversammlung des Obstbauvereins.

Am letzten Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein hier die alljährliche Generalversammlung ab. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen hatte sich dazu im Gasthaus z. „Hirsch“ versammelt.

Aus dem nun folgenden Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß der Verein in einem erfolg- und arbeitsreichen Jahr seiner vornehmsten Pflicht, das Interesse am Obstbau zu heben durch zahlreiche Versammlungen, Vorträge, Ausstellungen, Kurse und praktische Vorführungen nach Möglichkeit nachgekommen sei.

lechte die neben dem Fahrer sitzende Frau des Kriminalkommissars Mühleisen aus Stuttgart am Kopf so schwer, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Führer, Herr Koch selbst, sowie die hinten im Wagen sitzenden beiden Damen, die Tochter der tödlich Verunglückten und deren Schwiegermutter, kamen mit dem Schreden davon.

Neuenbürg, 19. Febr. Zur Stadtkonstituierungswahl. Am Sonntag nachmittag wurde unter Vorsitz des ältesten Gemeinderats, Oberamtspfleger Kübler, aus Anlaß der Neuwahl des Stadtvorstandes eine Wahlversammlung gehalten.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart. Mittwoch, 20. Februar: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Sonntagszeitung. 13.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Spielmarkenstunde. 18.15: Kadettenkonzert. 17.45: Jugendliebe. 18.30: Vortrag: Seronien, die Insel der einschwebenden Romantik. 19.00: Solitaire als Philosophie. 19.30: Symphoniekonzert. Anschließend: Nachrichten, Zeitangabe, Funktische.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der König von Dänemark französischer Ehrentiergeant. Der König von Dänemark, der sich zurzeit in Cannes aufhält, hat am Samstag in Nizza eine Parade des 22. Bataillons der Alpenjäger abgenommen; er wurde zu dessen Ehrentiergeant ernannt. Dieses Bataillon bildet die Besatzung des nordschleswigischen Abstimmungsgebietes.

Hochwassergefahr. In Koblenz fanden Beratungen der verschiedenen Behörden statt über Maßnahmen, um der drohenden Hochwassergefahr in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu begegnen.

Bei Koblenz, Wallersheim, Neuenhof und an der Mosemundung werden große Sprengungen des weilt in den Rheinstrom vorgeschobenen Uferes vorgenommen. In Kaub wird das Kriegerdenkmal in der Weise vor dem erwarteten Eisgang geschützt, daß ein von früheren Eisgängen noch vorhandener Eisbrecher davor aufgestellt wird.

Durch ein Bierfass erschlagen. In einer Wirtschaft in Mannheim stürzte ein Bierfass mit dem Aufzug auf den 28 J. a. Brauereiarbeiter Adolf Geiger, der tödlich verletzt wurde. Ansehend ist dem Verunglückten die Kurkel aus der Hand geglitten, so daß der Aufzug in den Keller stürzte.

Blutst. Der Viehhändler Kirmse in Altenburg (Thüringen) hat den Viehhändler Vichtenstein, mit dem er in Streit geraten war, mit einem Messer angegriffen, ihn getötet und Leiche den Kopf abgeschritten. Die Frau Vichtensteins wurde durch Stiche in den Hals lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist geflüchtet.

Espuren im Berliner Bankraub. Die Berliner Kriminalpolizei hat drei Brüder Sah im Alter von 23 bis 36 Jahren festgenommen, bei denen zahlreiche Schmuckstücke, Einbruchswerkzeuge und Holzverstärkungen gefunden wurden. Außerdem entdeckte man einen Zettel mit den Worten: „Suche Unterstellraum für einen...“ Ferner wurde ein Schreinermeister ausfindig gemacht, bei dem einige Tage vor dem Raub in der Diskontogesellschaft von zwei gut gekleideten Herren eine Anzahl kräftiger Holzspieße bestellt worden waren. Der Meister glaubt in den Sprießen des unterirdischen Gangs sein Holz wiederzuerkennen. Von den drei Brüdern Sah hat der eine seit Ende vorigen Jahres ein kleines Zigarrengeschäft, sie haben aber in den letzten fünf Jahren nichts gearbeitet und trotzdem auf großem Fuß gelebt.

Letzte Nachrichten

Die Eisverletzungen des Rheins.

Koblenz, 20. Febr. Nach Mitteilung der Haupt-Eisüberwachungsstelle in Koblenz haben sich die Eisverletzungen auf dem Niederrhein bis Knipp und am Oberrhein bis Sondernheim ausgedehnt. Die Eisverletzungen haben einen größeren Umfang angenommen. Um dem in nächster Zeit zu erwartenden schwierigen Eisgang, dem die Bevölkerung in den Uferortschaften mit großer Sorge entgegensteht, nach Möglichkeit einen Weg zu bahnen, ist am Dienstag im Gebiet des Mittelrheins damit begonnen worden, Eisfelder auf dem Rhein und auf der Mosel zu sprengen. Unterhalb des Deutschen Eids ist eine Eisfläche von etwa 10 000 Quadratmeter gesprengt worden. Ueberall in den Dörfern sind die Bewohner beschäftigt, eilig Vorkehrungen zu treffen, um allzugroße Schäden abzuwehren.

Trochis Einreisegehalt.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Meldung der Kössischen Zeitung aus Konstantinopel soll Trochis am Montag vormittag dem deutschen Konsulat ein regelrechtes Gesuch um Erteilung des Einreisevisums nach Deutschland überreicht haben. Die deutsche Botschaft habe Trochis Gesuch sofort nach Berlin gelabelt.

Kammerherr Poincares mit 6 Stimmen Mehrheit.

Paris, 20. Febr. Am Dienstag hat Poincare in der Kammer einen neuen Sieg allerdings mit außerordentlich geringer Mehrheit davongetragen. Bei der Abstimmung über den Antrag der Radikalsocialisten zur Frage der Zustimmungsreform, dem die Regierung die Vertrauensfrage gegenübergestellt hatte, wurden 291 Stimmen gegen und 285 Stimmen für den radikalen Antrag abgegeben. Auf Grund des Abstimmungsergebnisses, das eine Mehrheit für die

